

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 10: Standortpotenziale

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBE

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Aufstockung Gebäude HPP: Gästehaus und Gastronomie auf dem Areal Hönggerberg E-Mail: eth.hpp@brunnenschweilerheer.ch	ETH, Zürich	Projektwettbewerb, offen für Architekten	Gerhard Schmitt, Markus Meier Joos, Kees Christiaanse, Simon Courvoisier, Peter Märkli, Thomas Schregenberger, Ute Schneider, Theo Strub	Begehung 12.3.2007 Abgabe 16.5.2007
Eissportstätte Buchmatt www.burgdorf.ch	Einwohnergemeinde Burgdorf	Gesamtleistungswettbewerb, selektiv mit 4 Teams (Planung, Projektierung und Realisation) sia PRÜFT	Meinrad Morger, Marie-Claude Bétrix, Paul Lüchinger, Rolf Mühlethaler, Ursula Stücheli, Jürg Hirschi	Bewerbung 30.3.2007
Neugestaltung Alters- und Krankenhaus Frohmatt www.skw.ch Link: Downloads	Stadt Wädenswil	Gesamtleistungswettbewerb, selektiv mit 5-7 Teams (Architektur und Generalunternehmung) sia GEPRÜFT	Jakob Steib, Antti Rüegg, Ueli Müller, Martin Zäh, Max Germann	Bewerbung 2.4.2007 Abgabe September 2007
Rheinboulevard Köln www.rheinboulevard-koeln.de	Stadt Köln Dezernat für Stadtentwicklung, Planen und Bauen Amt für Landschaftspflege und Grünflächen	Begrenzter, zweiphasiger, kooperativer landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb mit 20 Teilnehmenden (davon 3 gesetzt)	Cornelia Bott, Christophe Giroit, Adriaan Geuze, Reimar Molitor, Dieter Prinz, Benedikt Stahl, Bernd Streitberger, Sigurd Trommer, Udo Weilacher, Christine Wolf	Bewerbung 2.4.2007 Abgabe 1. Phase 4.6.2007 Abgabe 2. Phase 13.8.2007
Neugestaltung «Fäschtwiese» mit Tiefgarage www.kreuzlingen.ch	Stadt Kreuzlingen	Projektwettbewerb, selektiv mit ca. 10 Teams (Freiraumplaner und Bauingenieure) Inserat S.11 sia PRÜFT	Carl Fingerhuth, Günter Vogt, Rudolf Lüthi, Josef Grob, Urs Fankhauser, Heinz Theus	Bewerbung 5.4.2007 Abgabe 13.8.2007
Redevelopment of the area of «Ospedale Maggiore Policlinico, Maggialli e Regina Elena», Milan www.concorsopoliclinico.it	Fondazione IRCCS «Ospedale Maggiore Policlinico, Maggialli e Regina Elena», Milano	Concorso internazionale di progettazione (procedura ristretta)	La giuria è composta da 5 membri titolari e 5 supplenti, sia per la prequalificazione sia per la fase concorsuale	Bewerbung 16.4.2007
«Spektakuläre Häuser zum Wohnen» www.reiners-stiftung.de	Reiners Stiftung zur Förderung von Architektur und Baukunst, Hamburg, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Verlags-Anstalt (DVA)	Preis für Architekten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich	Noch nicht bekannt	Eingabe 16.5.2007

ZEITALTER DER ERLEUCHTUNG?

(bä) Eine ungewöhnliche Bauaufgabe und ein langes Seilziehen verbergen sich hinter dem profanen Wettbewerbstitel «Neubau Hotel Kulm in Seelisberg». Hoch über dem Rütli möchte die «Stiftung für das Hauptzentrum des Zeitalters der Erleuchtung» ein Haus nach den Grundsätzen des «Sthapatyaveda» bauen. Maharishi Mahesh Yogi soll nach Angaben der Stiftung die verschiedenen Wissenszweige der alten vedischen Tradition belebt haben, so zum Beispiel auch das bekanntere «Ayurveda», eine

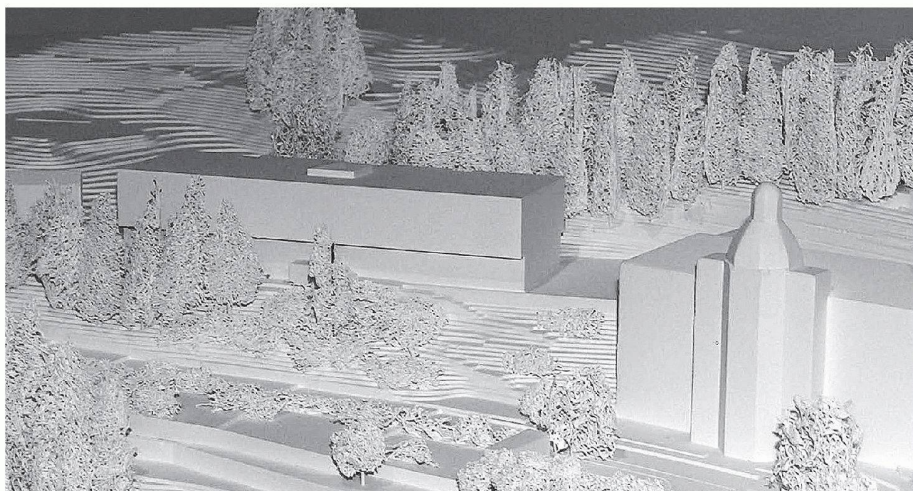
traditionelle indische Heilkunst. Nach einem weiteren dieser «Veden» – jenem zum Bau eines Hauses im Einklang mit den Naturgesetzen – soll nun auch ein Gästehaus mit 100 Betten für Kursteilnehmende entstehen.

Vor sieben Jahren entschied die Stiftung, das Kulm abzureissen, weil eine Erhaltung für die vedische Architektur nicht in Frage kam. Dagegen wehrten sich von Anfang an die Denkmalpflege und die Natur- und Heimatschutzkommission. Inzwischen ist das Hotel in einem

solch schlechten Zustand, dass es nach einem Gutachten aus dem Schutz entlassen wurde. Zwei Neubautwürfe der Stiftung wurden abgelehnt, und so einigte man sich endlich auf einen Wettbewerb, den sogar der Kanton Uri finanziell unterstützte.

Ein erster Wettbewerb scheiterte, weil drei eingeladene Architekten absprangen, nachdem die Stiftung nicht genau erklären konnte, was vedische Architektur ist. Beim zweiten Versuch des anonymen Projektwettbewerbs mit sechs eingeladenen Architekturbüros waren die Vorgaben klarer. Wichtig sind die Orientierung in den Himmelsrichtungen, die Achsen, die Lage des Hauseinganges und die Anordnung der einzelnen Räume. Zentral ist auch ein «Bramasthan», ein leerer Raum in der Mitte des Gebäudes. Diese einfachen architektonischen Regeln führen meist zu symmetrischen Anlagen.

Nach dem Willen der Fachjury wäre das hohe Haus – Hochhaus will es niemand nennen – von höing voney zur Weiterbearbeitung empfohlen worden. Ein zwölfgeschossiger quadratischer Baukörper steht auf einem Sockel. Die einfache Volumetrie verhindert laut Jury trotz der stattlichen Höhe eine Verunklärung der Hierarchie, das bestehende Hotel Sonnenberg behalte seine Stellung als Hauptgebäude. Im Innern fällt vor allem im Schnitt auf, wie das Architektenteam den Bramasthan eigenwil-



Neubau Hotel Kulm in Seelisberg: Das Siegerprojekt ist im Gegensatz zum zweitplatzierten sehr zurückhaltend (1. Rang, Imhof Architekten / Zwyszig Hermann)

NORDISCH LEBEN IM DÄHLHÖLZLI

(bä) «Rundsva» sind von Gletschern geschliffene, rundliche Felsrücken, die Teile der skandinavischen Landschaft prägen. Das Team um Quadra gewinnt mit dieser Inspiration den offenen Projektwettbewerb für neue Anlagen im Tierpark Dählhölzli. Papageitaucher, Moschusochsen, Rentiere und Eisfüchse sollen in einer nordischen Gesamtanlage untergebracht werden.

Obwohl nur elf Teams abgegeben haben – die Teambildung mit Fachleuten aus Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen war vorgeschrieben –, ist das Preisgericht beeindruckt von der Vielfalt der eingereichten Konzepte. Und doch war keines der Projekte realisierungsfähig. Um eine artgerechte Haltung ermöglichen zu können, ist eine Überarbeitung

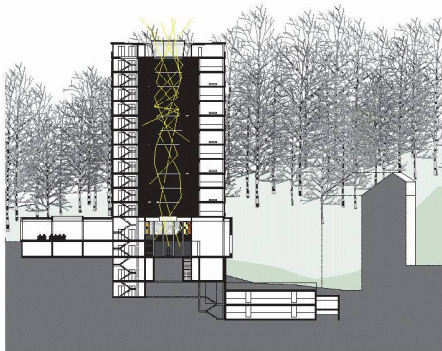
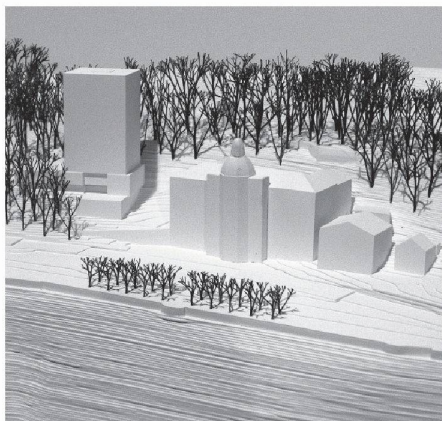
unter fachlicher Leitung des Tierparks notwendig, schreibt die Jury. So ist beispielsweise der vomerstrangierten Projekt vorgeschlagene Stall für die Moschusochsen in dieser Form nicht realisierbar. Die Moschusochsen seien keine Höhlenbewohner, und die Arbeitsbedingungen für die Tierpflegenden zu wenig attraktiv. Aber das Siegerprojekt überzeugte insgesamt durch eine mit sanften Übergängen gebildete Landschaftsgestaltung, die sich mit ihren modellierten Runderhebungen fast selbstverständlich in die bewaldete Gesamtanlage des Tierparks integriert. Für das Preisgericht war weiter das Erlebnis einer nordischen Landschaft für die Besuchenden wichtig, während gleichzeitig der Lebensraum der Tiere gesamthaft gestaltet ist. Aufgrund der Grobkostenschätzungen geht

man davon aus, dass die Baukosten höher sein werden als ein Referenzprojekt des Tierparks. Dem gegenüber stehe aber eine beträchtliche Attraktivitätssteigerung durch die einzigartige Gesamtanlage im Herzen des Tierparks, die sich auf die Zahl der Besucherinnen und Besucher sehr positiv auswirken dürfte.

PREISE

1. Rang / 1. Preis (19 000 Fr.): Landschaft: Quadra, Zürich; Mitarbeit: Gudrun Hoppe, Monika Schenk, Christiane Sitte; Architektur: Schaffner Mair, Zürich; Schnewlin + Küttel Bauingenieure, Winterthur; SWILD – Stadtökologie, Wildtierforschung, Kommunikation, Zürich
2. Rang / 2. Preis (17 000 Fr.): Architekturbüro Patrick Thurston, Bern; Mitarbeit: Michael Stöll, Lucia Hajnoczky; Landschaft: C. Altermatt & K. Jochim, Zürich; Statik: Steiner + Buschor ITEC, Bern

lig als einen durch alle Geschosse reichenden Lichthof interpretiert. Die Lage und Grösse der Ausschnitte in den Bodenplatten variieren von Geschoss zu Geschoss. Die Jury setzte dann doch auf ein gegenteiliges Projekt, weil man Rekurse bis vor Bundesgericht fürchtete: Der Vorschlag von Imhof Architekten und Zwysig Hermann könnte zurückhaltender nicht sein. Das Team schlägt einen kompakten viergeschossigen Bau vor, der in der Silhouette kaum sichtbar ist. Die Parkierung wird entgegen den Vorgaben auf einer Freihaltezone platziert. Das ist auch der Grund, warum das Team «nur» mit einem Ankauf belohnt wurde. Diese Massnahme erlaube es, schreibt die Jury, die beiden Hauptgebäude voneinander zu lösen, und lasse die Landschaft zwischendurch fließen. Ob mit diesem Projekt das Zeitalter der Erleuchtung an einem der schönsten Orte am Vierwaldstättersee beginnt, wird die Stiftung noch zeigen müssen. In der Schwebe ist bis jetzt einzig die Finanzierung der 20 bis 23 Millionen Franken hohen Baukosten. Sie bleibt selbst für den Architekten Hans Lauber, der den Wettbewerb im Auftrag der Stiftung durchgeführt hat, undurchsichtig. Otto Odermatt, Vizepräsident der Stiftung, sagt hingegen, dass viele Türen offen stehen und dass sie das Projekt, das ihn an den liegenden Buddha in Thailand erinnert, bauen wollen.



«Vedische» Architektur in Form eines hohen Hauses. Modellbild und Schnitt (2. Rang, höing voney)

PREISE

1. Rang / Ankauf (3000 Fr.): Imhof Architekten und Zwysig Hermann, Sarnen; Mitarbeit: Pascal Zbinden; Landschaft: Appert & Zwahlen, Cham
2. Rang / 1. Preis (10 000 Fr.): höing voney, Luzern; Landschaft: Koepffpartner, Luzern
3. Rang / 2. Preis (2000 Fr.): Loeliger Strub Architektur, Zürich; Mitarbeit: Felix Kammann, Roger Küng, Ulrike Traut; Landschaft: Rotzler Krebs Partner, Winterthur

WEITERE TEILNEHMENDE

- Galli & Rudolf, Zürich; Mitarbeit: Andreas Fröhlich, Michael Gugg, Klaus Müller; Landschaft: Müller Schmid, Zürich
- HZDS, Heinz Zimmermann und David Sigrist, Zürich; Mitarbeit: Daniel Kopetschny, Mario Cro; Landschaft: Jonas Beglinger, Jeremy Bryan, Luzern
- Paul Lais, Hartheim (D); Landschaft: Mona Kerkow, Berlin

PREISGERICHT

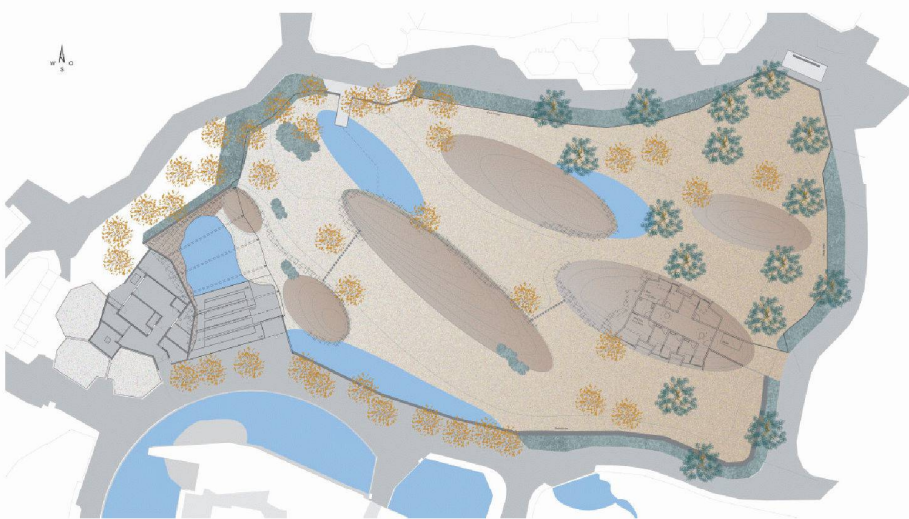
Peter Ammann, Mitglied der Stiftung; Fritz Haupt, Mitglied der Stiftung; Otto Odermatt, Vizepräsident der Stiftung; Karl Huser, Gemeinderat Seelisberg; Margrit Baumann, Architektin; Jacqueline Fosco Oppenheim, Architektin; Otti Gmür, Architekt / Publizist; Andi Scheitlin, Architekt; Walter Vetsch, Landschaftsarchitekt; Hans Lauber, Architekt (Ersatz)

3. Rang / 3. Preis (10 000 Fr.): Walter Hunziker Architekten, Bern; Mitarbeit: Hugo Brüllhart; Franz Vogel Landschaftsarchitekt, Bern; Nydegger + Meister Bauingenieure, Bern

4. Rang / 4. Preis (9000 Fr.): Studio Matthias Landschaftsarchitektur, Berlin; Faskel Architekten, Berlin; Statik: ifb – frohloff staffa kühl, Berlin

PREISGERICHT

Bernd Schildger, Direktor Tierpark Dählhölzli; Jürg Hadorn, Technischer Leiter Tierpark Dählhölzli; Ewald Isenbügel, Tierarzt; Franz Weibel, Forstmeister Burggemeinde Bern; Heinrich Sauter, Teamleiter Stadtbauten Bern (Vorsitz); Andrea Guetg, Architektin; Claude Rykart, Architekt; Peter Rothenbühler, Projektleiter Stadtbauten Bern; Christian Lindau, Projektleiter Stadtbauten Bern; Beat Aeschbacher, Bauingenieur (Experte)



Berner Tierpark Dählhölzli: nordische Landschaft mit Rundhöckern nach dem Vorbild von «Rundsva» (1. Rang, Quadra / Schaffner, Mair / Schneulin + Küttel / SWILD)

AUSGEZEICHNETE BELICHTUNG

(co) Die Velux Stiftung hat zusammen mit dem ETH Wohnforum den ersten Tageslicht-Award vergeben. Der Preis zeichnet vorbildhafte Innovationen bei der Nutzung von Tageslicht aus und ist mit 100 000 Fr. der höchstdotierte Architekturpreis der Schweiz.

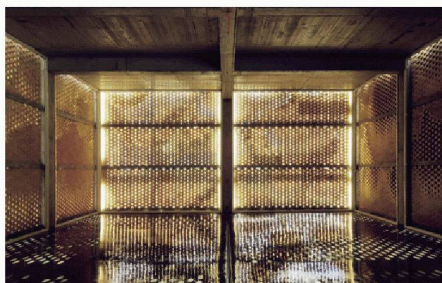
Das Forum Chriesbach in Dübendorf, gebaut von Bob Gysin Architekten, gewann den ersten Preis. Die Lamellen der zweischichtig gläsernen Aussenhaut richten sich automatisch nach dem Sonnenstand aus. Ein Drittel des Strombedarfs wird durch eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach abgedeckt, und das nötige Warmwasser wird durch Sonnenkollektoren erzeugt. Die



Forum Chriesbach (1. Preis, Bob Gysin) und Weingut Gantenbein (Anerkennung, Bearth & Deplazes)

Heizenergie für das Gebäude wird aus der Sonneneinstrahlung und dem Boden gewonnen, belüftet wird das Haus über den Innenhof. Bei optimaler energetischer Nutzung der Fassaden- und Dachflächen kann das Gebäude 36% mehr Energie, als es im Jahresdurchschnitt selber benötigt, erzeugen.

Jeweils eine Anerkennung erhielten die Projekte Weingut Gantenbein und Bahnhofspassierelle Basel. Im schlicht wirkenden Wirtschaftsgebäude des Weinguts setzten die Architekten neuste Bautechnologien ein. Die vorfabrizierten Mauerwerkswände filtern das Tageslicht, was eine stimmungsvolle Belichtung der Arbeits-



plätze im Raum schafft. Eine innere, verglaste Schicht verhindert Temperaturschwankungen, die dem werdenden Wein schaden würden. Die Passierelle in Basel wird beidseitig belichtet, dennoch heizt sich das Gebäude im Sommer nicht zu sehr auf. www.veluxstiftung.ch

PREISTRÄGER

1. Preis: Forum Chriesbach, Dübendorf; Bob Gysin + Partner Architekten, Zürich; Bauingenieur: Henauer Gugler, Zürich; Landschaftsarchitekt: Vetsch Nipkow Partner, Zürich (Wettbewerb); asp Landschaftsarchitekten, Zürich (Ausführung) Anerkennung: Weingut Gantenbein, Fläsch; Bearth & Deplazes Architekten, Chur; Fassade: Gramazio & Kohler Architekten, Zürich; Bauingenieur: Jürg Buchli, Haldenstein Anerkennung: Bahnhofspassierelle Basel; Cruz & Ortiz Architekten (Sevilla), Giraudi & Wettstein Architekten (Lugano); Bauingenieur: Passera Pedretti & Partner, Grancia; Lichtplaner: CH-Design, St. Gallen

PREISGERICHT

Kurt Stutz, Präsident Stiftungsrat der Velux Stiftung; Bodil Wälli, Mitglied des Stiftungsrates; Dietmar Eberle, Architekt / Prof. ETH; Roland Stulz, Leiter Novatlantis; Jean-Louis Scartezini, Prof. EPFL für Bauphysik

ERSTLINGSWERKE

(bö) Erfreulich viele Eingaben zum Architekturpreis «Das erste Haus» stammten aus der Schweiz. 200 Büros aus 24 Ländern wollten ihre Erstlingswerke zeigen, davon 16 aus der Schweiz. Es war nun schon das fünfte Mal, dass die deutsche Zeitschrift «Bauwelt» die Preise vergab. Die Freiburger Boegli_Kramp Architekten erhielten den zweiten Preis (2500€) in der Kategorie «Bauten für die Gemeinschaft» für das interkantonale Gymnasium in Payerne. Sogar einen ersten Preis (5000€) in der Kategorie «Konstruktionssysteme» konnte die in der Schweiz lebende Spanierin Maria Viñe gewinnen. Zusammen mit Vicky Daroca führte sie eine Weinkellerei im nordspanischen Aranda de Duero aus. Die Abfüll- und Lagerhalle aus vorfabrizierten Betonpaneelen war Resultat eines Direktauftrages. Da die einzelnen grossformatigen Platten in verschiedenen Stärken ausgeführt und teilweise von Hand eingefärbt sind, entsteht ein Fassadenrelief. Einzelne Paneele sind von der Fassade abgerückt, womit

dampfes Tageslicht durch die Schlitze dringen kann. Die Assistentin an der ETH-Professur von Josep Lluís Mateo betreibt heute in Zürich ein Büro unter dem Namen «vi.vo. Architektur. Landschaft».

Neben diesen zwei Preisen erhielten besondere Erwähnung das Haus Faraday in Bern von Jomini Zimmermann Architekten, Burg-

dorf, in der Kategorie «privates Wohnhaus», in der Kategorie «Garten» die Freianlage um den Freitag Shop in Zürich von den Berliner bbz Landschaftsarchitekten und in der Kategorie «Bauten für die Gemeinschaft» das Schulhaus in Wohlen von Cornelius Morscher. Alle ausgezeichneten und erwähnten Projekte werden in der «Bauwelt»-Nummer 1–2.07 gezeigt.



Betonelemente im spanischen Aranda de Duero (1. Preis Konstruktionssysteme, Maria Viñe / Vicky Daroca)